



Am 21.02.2020 habe ich meine Tätigkeit als Mitherausgeber der ZS Wirtschaftspsychologie niedergelegt. Dies hat mehrere Gründe, die miteinander zusammenhängen:

- 1) In der Ausgabe IV/2019 wurde ein Varia-Artikel¹ publiziert, ohne dass dessen Eingang, dessen Begutachtung und dessen Freigabe im Herausgeberteam besprochen worden waren. Stattdessen waren drei der fünf Herausgeber, darunter ich, über den gesamten Prozess nicht informiert. Der Artikel allerdings wurde – ebenfalls ohne unser Wissen – vom Verleger in einer Push-Mail² an einen Verteiler mit vermutlich 6000 Empfängern angepriesen – eine Praxis, die keinem anderen Artikel oder Themenheft in den letzten Jahren zuteilwurde.
- 2) Die in dem Artikel geschilderte Studie schließt von einer einzigen Intelligenzaufgabe (möglichst schnelles Erkennen von Formen und Figuren) auf berufliche Eignung, ohne dies aus beruflichen Anforderungen heraus zu begründen. Die Testergebnisse werden nicht auf Einzelpersonen, sondern auf Kollektive („Weltregionen“) bezogen ausgewertet. Diese Kollektive werden miteinander und mit Referenzergebnissen deutscher Hauptschüler verglichen und in eine Rangreihe gebracht. Die Studie stellt Bezüge zu Migration und Fachkräftemangel her, die z. T. auf persönlichen Anschauungen des Autors beruhen und sich aus den Daten nicht ableiten lassen.
- 3) Der Text rahmt Kritik bereits im Vorwege als erhitzt und unwissenschaftlich.³ Dieses Argumentationsmuster findet sich in den Reaktionen auf vorgebrachte Bedenken wieder - konkret schon in den unmittelbaren Reaktionen des Verlegers und des geschäftsführenden Herausgebers auf meine Einwände noch am 20./21.02.2020, in denen der Text als „vollkommen sachlich“ verteidigt, meine Reaktion hingegen als „zornig“ bezeichnet wird.

Punkt 1 hätten wir in der Herausgeberschaft aufarbeiten können. Letztlich sind wir alle für die nicht immer leichte Qualitätssicherung und Koordination untereinander verantwortlich. Punkt 2 hätten wir in einem editorischen Konzept, das eine thematische Kontextualisierung ermöglicht, aufgreifen können. Dies setzt aber eine gemeinsame Entscheidung voraus. Punkt 3 wirft Fragen nach dem Verhältnis von Wissenschaft und Weltanschauung auf. Weltanschauung als unwissenschaftlich zu diskreditieren, immunisiert gegen Kritik. Wissenschaft einer politischen oder weltanschaulichen Prüfung zu unterziehen, führt in die Zensur. Diese Debatte muss aufrichtig geführt werden. In diesem konkreten Fall ist uns dies, bis jetzt, nicht gelungen. Ich wünsche sie der ZS, damit sie einen guten Weg in die Zukunft nehmen kann. Die Wirtschaftspsychologie ist es wert.

Magdeburg, 09.03.2020

¹ Klauk, B. (2019). Intelligenzdiagnostik bei überwiegend Nicht-EU-Migrantinnen und -Migranten. Ergebnisse einer empirischen Studie mit einem kulturfairen Messverfahren. *Wirtschaftspsychologie*, 21(4), 55–68.

² Mail Pabst Science Publishers vom 20.02.2020, Betreff: „Wirtschaftspsychologie: Die mittlere Intelligenz von MigrantInnen liegt auf deutschem Hauptschul-Niveau“

³ „Mit diesem Beitrag läuft der Autor Gefahr, die Gemüter gleich doppelt zu erhitzen. Sowohl das Thema ‚Intelligenz‘ als auch das Thema ‚Migration‘ besitzt a priori eine hohe emotionale Sprengkraft. Der nachfolgende Artikel versteht sich allerdings als rein wissenschaftlicher Artikel, als ‚Kühlmittel‘ in einer oft aufgeheizten Diskussion“ (Klauk 2019, S. 56).